

PUBLISSO – Das Open-Access-Publikationsportal der Lebenswissenschaften: Wissenschaftsunterstützung durch Open-Access-Publikationsangebote

Ursula Arning

ZB MED – Leibniz-Informationszentrum Lebenswissenschaften

Abstract:

ZB MED ist mit PUBLISSO einen Schritt nach vorn gegangen. Es bietet seinen Zielgruppen, den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern wie auch den Bibliothekarinnen und Bibliothekaren, mit diesem Angebot einen wichtigen zusätzlichen Service zum traditionellen Bibliotheksgeschäft: Die Forschungserkenntnisse der einen können schnell und ohne kommerzielles Interesse veröffentlicht werden, die öffentlichen Gelder werden perspektivisch nicht durch teure Subskriptionszeitschriften doppelt beansprucht und die Publikationsplattform-PUBLISSO steht mit Fertigstellung interessierten Bibliotheken zur Erweiterung des eigenen Angebots zur Verfügung. ZB MED stellt zudem Beratungs- und Publikationsangebote zur Verfügung, die die Kolleginnen und Kollegen für ihre eigene Arbeit (nach)nutzen können. Durch das Open-Access-Angebot entspricht es seinem öffentlichen Auftrag, wissenschaftliche Ergebnisse allen zugänglich zu machen. Damit nimmt ZB MED seine Aufgabe als Informationszentrum Lebenswissenschaften und zentrale Fachbibliothek mit zukunftsfähigen Angeboten wahr.

With PUBLISSO, ZB MED succeeded in making a step forward and could provide for its target groups, the scientists and the librarians, an important additional service to the traditional librarian services: The results of the scientific researches can be published fast and without any commercial interests, the public resources don't need to be used for expensive abonnements for journals and the platform for publication, PUBLISSO, can be used after completion by interested libraries to improve their own offer. ZB MED offers also advisory and publishing services the colleagues can reuse for their own work. This Open Access offers correspond to the public task of ZB MED to make the scientific results public and accessible for all the people around the world. In this way, ZB MED performs its task as a centre for information for the life sciences and central library.

Ein Schritt zurück: Blick auf die jüngsten Entwicklungen im Bibliothekswesen

Um die aktuelle Situation einordnen zu können, ist ein Schritt zurück in die neunziger Jahre des 20. Jahrhunderts sinnvoll: Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler wurden vermehrt aufgefordert, ihre Forschungsergebnisse zu publizieren, um auf ihrem Karriereweg erfolgreich zu sein. Das schlägt sich in dem Schlagwort „Publish or Perish“ nieder. So werden tagtäglich neue Publikationen herausgebracht sowie auch neue Zeitschriften gegründet. Doch welche Zeitschrift ist relevant, welche muss unbedingt gelesen werden? Eine Auswahl zu treffen wird immer schwieriger. Trotz zunehmender Publikationsrate haben sich die Anforderungen nicht verändert, auf alle Publikationen Zugriff und Einsicht haben zu können. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler benötigen alle Publikationen bzw. wollen alle, wenn nicht gelesen, so doch zumindest verfügbar haben, um den aktuellen Forschungsstand im Blick zu haben. Doch der Etat, den Bibliotheken zur Verfügung haben, steigt nicht in gleichen Maße. Einige Zeitschriften werden sogar immer teurer, weil in ihnen nur hochkarätige Forschende publizieren, so die gängige Meinung. Es bleibt den Bibliothekarinnen und Bibliothekaren also nur, einen Teil der von ihnen bezogenen Zeitschriften abzubestellen, in der Hoffnung, dass eine andere, größere Bibliothek diese Zeitschrift weiter vorhalten kann. Dies zieht den Protest der Forschenden nach sich, weil sie auf die gewohnten Zeitschriften nicht mehr auf dem eigenen Campus zugreifen können. Was also tun?

Durch die Entwicklung des Internets gibt es die Möglichkeit, zeitgleich und schnell auf der ganzen Welt zu kommunizieren. Mit der Zeit hat sich das Web zu einem partizipatorischen Web gewandelt, bei dem Nutzende nicht nur Konsumenten von Webinhalten sind, sondern zu Prosumern werden und Inhalte ohne viel Aufwand selbst erstellen können. Zunächst gestalten sich die Anfänge sehr einfach, doch schon bald wird das digitale Publizieren perfektioniert. PDFs bekommen ein Layout in Buchqualität, sie können unterstrichen und kommentiert werden, ganz wie ein „richtiges“ Buch. Zusätzlich bieten sie die Möglichkeit Texte zu verlinken und damit direkt aufeinander zu verweisen, Videos und andere audio-visuelle Dateien können direkt in die Texte eingebunden und abgespielt werden. Der Aufbau entsprechender Plattformen kostet jedoch auch Geld und sie müssen sich amortisieren. So haben die Verlage Geschäftsmodelle entwickelt, gemäß denen sie Gebühren für die Publikation von Artikeln (meistens) von den Autorinnen und Autoren verlangen, den sogenannten

Article Processing Charges (APCs). Das heißt, in diesem Geschäftsmodell fallen auf der anderen Seite des Publikationsprozesses Gebühren an.

Was bedeuten diese Szenarien für Bibliotheken und ihre tägliche Arbeit? Längst werden nicht alle wissenschaftlichen Publikationen im Open Access publiziert, weiterhin gibt es Printzeitschriften mit hohen Subskriptionsgebühren für Bibliotheken und sinkende Etats. Wer zahlt in dieser Situation die APCs für die Open-Access-Publikationen? Wer trägt die Doppelbelastungen in dieser Umbruchphase? Hat sich die Preisspirale der Subskriptionen nicht auf die Open-Access-Publikationen verlagert? Reicht es aus, in dieser Situation der Preisspirale durch Lizenzverhandlungen entgegen zu wirken?

Der Schritt nach vorn – der Schritt von ZB MED

ZB MED, die deutsche Zentralbibliothek für Medizin, Gesundheit, Ernährung, Umwelt und Agrarwissenschaften hat schon 2003 den Schritt nach vorn gewagt: Zu der Zeit, als die ersten Institutionen die Berliner Erklärung¹ unterschrieben, hat ZB MED in Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft Wissenschaftlich Medizinischer Fachgesellschaften (AWMF) und dem Deutschen Institut für Medizinische Dokumentation und Information (DIMDI) das Open-Access-Portal German Medical Science (GMS)² aufgebaut. Inzwischen ist GMS mit 16 Zeitschriften und über 60.000 Publikationen ein Flaggschiff im Bereich Open Access.

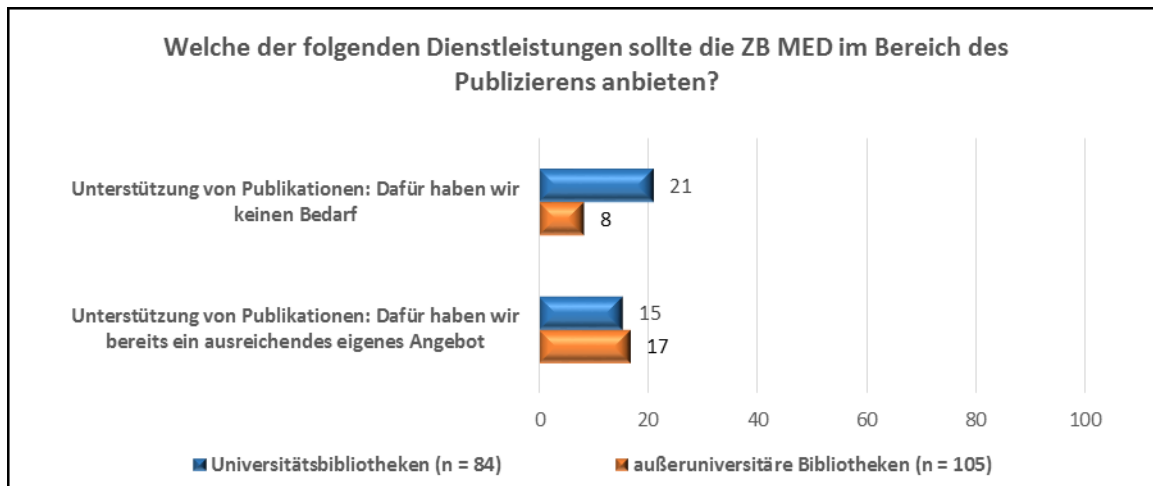
Im Rahmen der strategischen Neuausrichtung der letzten zwei Jahre, hat sich ZB MED entschlossen, den Bereich Open Access weiter zu stärken und auszubauen. Dieser Entschluss beruht einerseits auf den erwähnten positiven Erfahrungen mit GMS, andererseits auf der Marktstudie, die 2013 mit Hilfe einer externen Consulting-Firma durchgeführt wurde.³

¹ <http://openaccess.mpg.de/Berlin-Declaration>

² www.egms.de

³ Ehrhardt F. Heinold; Heinold/ Spiller & Partner Unternehmensberatung GmbH: Markt- und Zielgruppenstudie Gap-Analyse und Empfehlungen für die ZB MED – Endbericht. Köln; 2014. [dx.doi.org/10.4126/zbmed2014001](https://doi.org/10.4126/zbmed2014001).

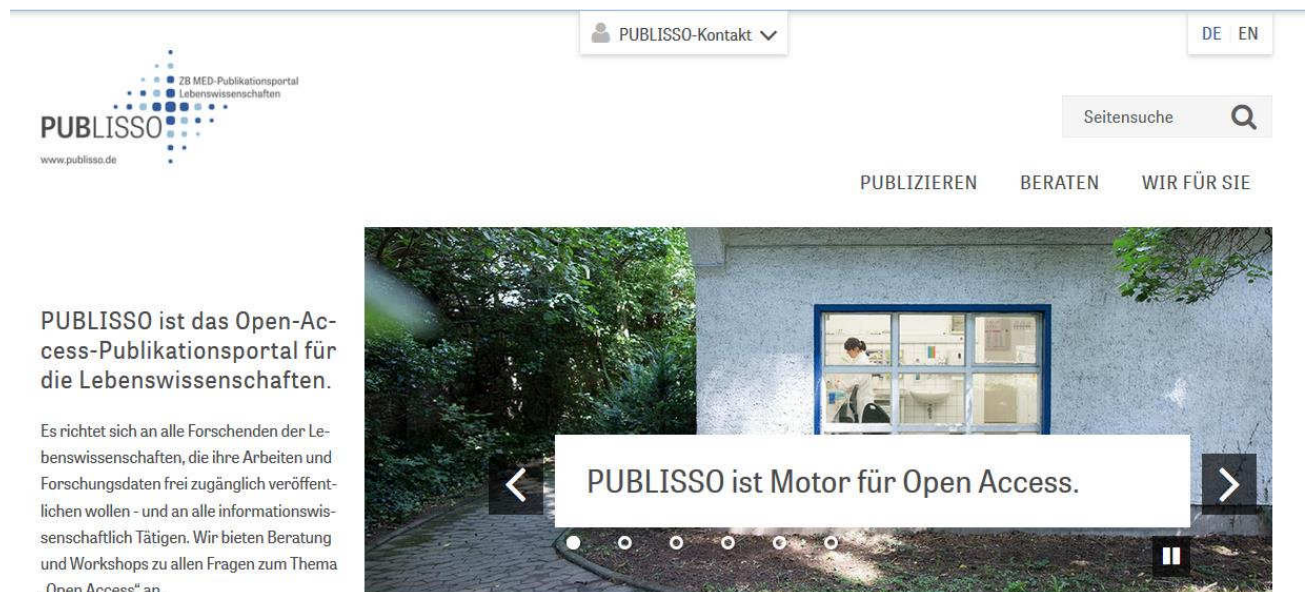
Aus der Studie hat sich ergeben, dass die Bedürfnisse der Zielgruppen, also der Forschenden und der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in Bibliotheken, in der Unterstützung bei der Publikation von Forschungsdaten und Forschungsergebnissen oder im Bereich von E-Learning-Medien liegen. Diese Unterstützung kann durch die Bereitstellung eines Publikationssystems wie auch durch Beratungstätigkeiten erfolgen.



(Abbildung 1: Für welche Dienstleistungen es keinen Bedarf gibt bzw. für welche es Bedarf gibt)

Abbildung 1 zeigt, dass nur 21% der universitären Bibliotheken angeben, **keinen** Bedarf an Unterstützung im Bereich Publizieren zu haben bzw. nur 17% der außeruniversitären Bibliotheken angeben, bereits über eigene Angebote zu verfügen. Daraus lässt sich schlussfolgern, dass ca. 80% der befragten Bibliotheksvertreterinnen und -vertreter ein Bedürfnis nach Unterstützung in diesem Bereich haben. Zumindest haben 80% noch kein eigenes Angebot aufgebaut, so dass sie in den kommenden Jahren, in denen mit wachsenden Open-Access-Publikationen zu rechnen ist, einen Bedarf entwickeln könnten, für den das ZB MED-Angebot zur Verfügung steht.

PUBLISSO – der nächste Schritt in die Zukunft



(Abb. 2: PUBLISSO, das Open-Access-Publikationsportal von ZB MED)

Seit 2015 ist der Name „Open-Access-Publizieren und -Beraten“ Programm eines der drei Handlungsfelder von ZB MED. Es bildet eine Einheit mit den beiden benachbarten Handlungsfeldern „Suchen und Finden“ und „Forschen und Aufbereiten“. Allen dreien ist es gemein, den Forschungsprozess in allen Stadien zu begleiten und ihn darin zielgerichtet zu unterstützen. So hat ZB MED im Handlungsfeld „Suchen und Finden“ das Suchportal LIVIVO aufgebaut, das den Zugang zu der relevanten wissenschaftlichen Literatur und zu Forschungsdaten aus den Lebenswissenschaften ermöglicht. Gegebenenfalls nach Forschungsunterstützung durch das Handlungsfeld „Forschen und Aufbereiten“, können die Forschenden die eigenen Forschungsergebnisse über die PUBLISSO-Publikationsplattform veröffentlichen. Dort erhalten sie auch Unterstützung beim Publizieren und Speichern von Forschungsdaten. Diese Publikationen werden wiederum in LIVIVO eingespielt und sind so für andere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auffindbar.

ZB MED setzt sich für Open Access ein, da es sein Ziel ist, als Informationszentrum, den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in aller Welt den bestmöglichen Zugang zu Forschungsergebnissen und Forschungsdaten zu ermöglichen.

Damit ist eine schnellere Publikation von Forschungsergebnissen verbunden, die Möglichkeit, diese zeitnah zu aktualisieren, ihre weitreichende Sichtbarkeit und vor allem der kostenlose Zugang zu den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen.

Um dieses zu ermöglichen, hat ZB MED das Open-Access-Publikationsportal PUBLISSO aufgebaut, das auf den drei Säulen Vernetzen-Beraten-Publizieren basiert, die eng miteinander verbunden sind und sich gegenseitig ergänzen. Mit diesem Service-Angebot versteht sich ZB MED als Motor für Open Access in den Lebenswissenschaften.

Vernetzen

Eine der drei Säulen von PUBLISSO ist die Vernetzungstätigkeit. PUBLISSO wird am Bedarf und mit der Wissenschaft entwickelt. Daher bringt sich das PUBLISSO-Team in Fachcommunities, Arbeitsgruppen und andere Gremien ein, die sich im Bereich Open Access engagieren und trägt neue Ideen in die konkrete Arbeit bzw. in das Publikationsportal zurück. Zu dieser Arbeit gehören auch Gespräche mit Vertretern aus Politik und Wissenschaft, die in ihren Gremien für die Verbreitung der Open-Access-Idee

(Abb. 3: *PUBLISSO unterwegs*:
Veranstaltungsankündigung und auswärtige Termine
des PUBLISSO-Teams auf www.publisso.de)



tätig werden können. ZB MED versteht sich dabei als Sprachrohr für den Bedarf der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den Lebenswissenschaften, das die Bedürfnisse aus der Praxis in die politische Arbeit einbringt. Für das PUBLISSO-Team bedeutet das aber auch, neue politische Entwicklungen zeitnah aufgreifen und im Publikationsportal umsetzen zu können.

Ein anderer Aspekt dieser Tätigkeit ist die Teilnahme an wissenschaftlichen Fachtagungen. Dort macht das PUBLISSO-Team auf die Vorteile des Open-Access-Publizierens aufmerksam, stellt seine eigenen Service-Leistungen vor und kommt mit den Forschenden ins Gespräch und erfährt so von ihren Bedarfen in der aktuellen wissenschaftlichen Arbeit bis hin zum Publizieren.

Gleichzeitig ist PUBLISSO auch in den Open-Access-Gruppen aktiv und vernetzt sich dort mit den Akteuren, schließt Kooperationen, um gemeinsam Überzeugungsarbeit für Open Access, Open Data und Open Science zu betreiben. Somit wird durch PUBLISSO die Publikation von Volltexten und Forschungsdaten im Open Access in den Lebenswissenschaften weiter verbreitet, dadurch bekannter gemacht und seine Akzeptanz gefördert.

Beraten

Ob letztlich verstärkt Open Access veröffentlicht werden wird, hängt auch vom Umgang mit dem Journal Impact Factor (JIF) ab, einer Metrik, die die Zitierhäufigkeit von Zeitschriften misst. Es kann über den JIF also keine Aussage über die Relevanz eines einzelnen Artikels in der jeweiligen Zeitschrift getroffen werden. Trotzdem hat der JIF bei der Forschungsevaluierung eine bedeutende Rolle, was die Forschenden quasi dazu zwingt, sich dieser Metrik zu beugen. Dass auch zahlreiche Open-Access-Zeitschriften einen JIF haben und über Renommee verfügen, kann durch Beratungsangebote aufgegriffen werden.

Daher gehört zur Überzeugungsarbeit für Open-Access sowohl eine intensive als auch breite Beratung. Das Beratungsangebot von PUBLISSO beruht zurzeit auf vier Formaten:

- 1) Informationstexte in Form von FAQs auf dem PUBLISSO-Open-Access-Portal (www.publisso.de/beraten),
- 2) Workshops für unterschiedliche Zielgruppen
- 3) Video-Tutorials zu ZB MED-Services,
- 4) Individuelle Beratung über das Kontaktformular, per E-Mail oder telefonisch.

In den PUBLISSO-FAQs werden Basisinformationen zum Thema „wissenschaftliches Publizieren in den Lebenswissenschaften“ mit Schwerpunkt Open Access aufbereitet. Dabei wird auf die Problematik und Möglichkeiten der Auswahl der Publikationswege eingegangen, unterschiedliche Open-Access-Wege (gold/grün) aufgezeigt, auf Finanzierungsmöglichkeiten hingewiesen oder Kriterien zur Einschätzung der Qualität von Publikationsorganen benannt. Bei aller Informationsdichte wird dabei auf die Lesbarkeit und Übersichtlichkeit der Inhalte geachtet, um einen schnellen Einblick in

die Thematik zu gewährleisten. Kürzere Auszüge der FAQs werden auch über Social-Media-Kanäle verbreitet. Zur Vertiefung stehen weitere Quellenangaben bzw. die persönliche Beratung durch das PUBLISSO-Team zur Verfügung. Eine objektive und neutrale, nicht projektspezifische Beratung ist dabei oberstes Gebot. Die FAQs werden regelmäßig aktualisiert und erweitert. Dies erfolgt einerseits durch Aufgreifen und Vertiefung der Fragen innerhalb des Beratungsangebots, durch Tagungsbesuche und Workshops, andererseits durch aufmerksames Verfolgen der neuen Literatur und Diskussionen in der Open-Access-Community.

Erweitert wird dieses Angebot wie oben erwähnt auch durch Workshops, die sich zum einen an Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler aus den Lebenswissenschaften richten, zum anderen an Multiplikatorinnen und Multiplikatoren. Dies entspricht den Ergebnissen der Marktstudie, die ergeben hat, dass es im Hinblick auf das Thema Open-Access-Publizieren einen großen Informationsbedarf gibt (s. Abbildung 1). Für die erste Zielgruppe werden Workshops in Graduiertenschulen und lebenswissenschaftlichen Fachbereichen der Hochschulen angeboten, um den jungen Forschenden bereits am Anfang ihrer Karriere die Vorteile von Open Access aufzuzeigen.

Im Rahmen der durchgeführten Fokusgruppeninterviews⁴ haben sich folgende Themen als relevant herauskristallisiert: Die Vermittlung umfassender Grundkenntnisse zu Open Access, Informationen zu Publikationskosten, Definitionen und Umgang von und mit Forschungsdaten sowie eine Einführung in die Rechte und Pflichten von Autoren. Auch die kritische Reflexion der Bewertung wissenschaftlicher Arbeiten über den Journal Impact Factor (JIF) und das Aufzeigen alternativer Metriken gehört dazu. Des Weiteren werden die Vorgaben von Forschungsförderungseinrichtungen und damit einhergehend finanzielle Fördermöglichkeiten (von Autorengebühren bzw. Transformationen von Zeitschriften) vermittelt. Auch die DOI-Vergabe für Forschungsdaten oder der Aufbau eines Forschungsdatenmanagements werden in Workshops oder in Vorträgen beleuchtet.

⁴ Die Fokusgruppeninterviews wurden am 25.6.2014 mit wissenschaftlichen Mitarbeitenden sowie am 3. und 4.12.2014 mit Professorinnen und Professoren geführt. Themenschwerpunkte waren LIVIVO, PUBLISSO und die Projekte aus dem Bereich Anwendungsorientierte Forschung und Innovation.

Neben der genannten Zielgruppe richtet sich das Beratungsangebot auch an die Kolleginnen und Kollegen (außer-) universitärer Bibliotheken, die sich in diesem Bereich fortbilden oder ähnliche Seminare für ihre Zielgruppe anbieten möchten. Für diese Zielgruppe werden insbesondere Train-the-Trainer-Workshops angeboten, die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in wissenschaftlichen Bibliotheken sowie an Graduiertenschulen und Fachbereichen darauf vorbereiten, inhaltlich wie methodisch Kenntnisse rund um Open Access an ihre Zielgruppe zu vermitteln. Für diese Arbeit hat das PUBLISSO-Team individuell gestaltete Workshops im Portfolio, die sowohl thematisch als auch zielgruppenspezifisch angepasst werden.

Tutorials zu Open Access runden das Angebot ab. Offen gebliebene Fragen werden in diesem Format aufgegriffen oder sperrige Inhalte visualisierend erklärt und den Zielgruppen nahe gebracht. Als Tutorial stehen bereits kurze Videos zur Verfügung, die erklären, wie man Forschungsdaten gemeinsam mit Publikationstexten bei GMS-Zeitschriften einreichen kann oder wie die DOI-Vergabe durch ZB MED erfolgt.⁵ Derzeit wird daran gearbeitet, auch Webinare als weiteres Format aufzunehmen.

Ergänzt wird dieses Angebot für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren durch Veranstaltungen, die das Ziel haben, sich untereinander zu vernetzen, Probleme in der Praxis miteinander auf kurzem Wege zu besprechen und gemeinsam Lösungen zu finden.

Publizieren

Um wirksam Alternativen aufzeigen zu können, muss es ein Angebot geben, das Open-Access-Publikationen ermöglicht, ohne von kommerziellen Anbietern abhängig zu sein und damit in eine neue Preisspirale zu geraten.

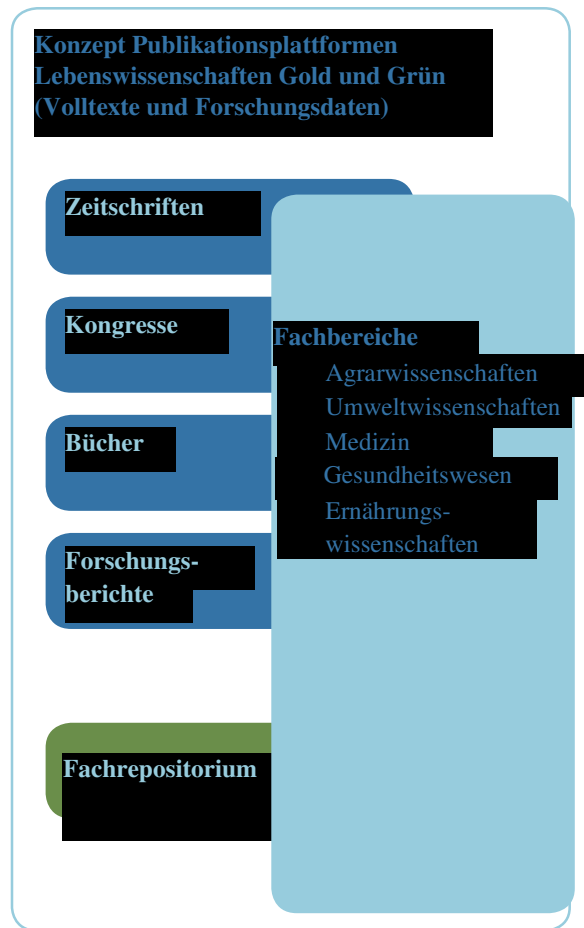
Deshalb ist 2003 die Open-Access-Plattform GMS online gegangen. Durch die Zusammenarbeit von GMS mit den medizinischen Fachgesellschaften, wird es Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern dieser Fachbereiche möglich, unabhängig von kommerziellen Interessen, kostengünstig und zeitnah ihre Forschungserkenntnisse zu publizieren.

⁵ <https://repository.publisso.de/resource/fri%3A6399385>; <https://repository.publisso.de/resource/fri%3A6399500>; <https://repository.publisso.de/resource/fri%3A6399502>. Die Tutorials sind auch in englischer Sprache produziert: <https://repository.publisso.de/resource/fri%3A6399746>; <https://repository.publisso.de/resource/fri%3A6399748>; <https://repository.publisso.de/resource/fri%3A6399750>

Das Geschäftsmodell von GMS ist artikelbasiert, dabei tragen die Fachgesellschaften zumeist die Publikationsgebühren und sind für die wissenschaftliche Qualität der Beiträge verantwortlich. Seit 2014 ist das GMS-Angebot um die Veröffentlichung von Handbüchern (Living Handbooks)⁶ erweitert worden. Zudem hat ZB MED parallel eine neue Publikationsplattform aufgebaut, auf der Bücher, Artikel und Kongressbeiträge sowie auch Forschungsdaten aus den Bereichen der Lebenswissenschaften aus einer Hand publiziert werden können. Das Content-Management-System Drupal wurde dafür von ZB MED angepasst, so dass das System den Standards wissenschaftlicher Publikationen entspricht: Durch die Zuordnung von Rechten, kann der Peer-Review-Prozess im System gesteuert und dokumentiert werden. Nach erfolgreichem Abschluss können die Artikel, Kongress-

abstracts bzw. Kapitel mit einem Klick freigeschaltet werden und sind sofort weltweit sichtbar. So stehen die Forschungsergebnisse der Wissenschaftscommunity sehr schnell zur Verfügung. Die Sichtbarkeit der Publikationen wird zusätzlich gestärkt durch Querverweise zwischen den Veröffentlichungen und durch den interdisziplinären Charakter der Plattform. „Verwandte Publikationen“ verweisen auf Veröffentlichungen der PUBLISSO-Plattform mit ähnlichem Inhalt.

Auch im Bereich Forschungsdaten wird durch die Kooperation mit Dryad (einem Forschungsdaten-Repository mit Schwerpunkt auf den Lebenswissenschaften) eine „Schnittstelle“ von der Textpublikation zu Forschungsdaten angeboten, so dass die Forschungsergebnisse nachvollziehbar und transparent sind.



(Abb 4: Konzept der PUBLISSO-Publikationsplattformen mit den Publikationsarten und den integrierten Fachbereichen der Lebenswissenschaften)

⁶ www.books.publisso.de bzw. www.gms-books.de

Nach dem erfolgreichen Aufbau der Plattform, wird das Publikationssystem auf einem Git als Open Source zur Verfügung gestellt. Andere Institutionen, zum Beispiel

Bibliotheken, die ihren Nutzerinnen und Nutzern auch diese Services zur Verfügung stellen und entsprechende Publikationsangebote aufbauen möchten, können das System nachnutzen.

Seit 2010 ist ZB MED Mitglied des internationalen Konsortiums DataCite, das sich politisch für die Verbreitung des Data Sharings einsetzt und Digital Object Identifier (DOI), einen persistenten Identifikator, vergibt. ZB MED ist auch Vergabestelle von DOIs, insbesondere für akademische Institutionen aus den Lebenswissenschaften. DOIs stellen die Auffindbarkeit und die Zitierfähigkeit von Texten und Forschungsdaten sicher.

ZB MED vergibt DOIs zudem auch für seine PUBLISSO-Publikationsplattform sowie für die Publikationen, die als Erst- oder Zweitveröffentlichung in das PUBLISSO-Fachrepositorium abgelegt werden.⁷ In Zusammenarbeit mit dem Hochschulbibliothekszenrum NRW (hbz) wird zurzeit ein neues Repositoriumssystem, basierend auf den Open-Source-Systemen Fedora und Drupal aufgebaut. Das Fachrepositorium steht sowohl für die Aufnahme der elektronischen medizinischen Dissertationen und Habilitationen (ZB MED veröffentlicht die elektronischen Dissertationen der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln) bereit, als auch zur Einbindung digitaler grauer Literatur und unselbständiger Werke wie Zeitschriftenartikel, Buchkapitel, Kongressabstracts usw. Neu ist, dass auch audiovisuelle Daten in hoher Qualität aus dem Repositorium durch vorinstallierte Viewer abgespielt werden können. Zudem ist das System geeignet, auch Forschungsdaten (auch singulär) in den gängigen Formaten aufzunehmen, für die spezielle Erfassungsmasken entwickelt wurden. Eine Besonderheit ist zudem, dass Institutionen eine eigene Institutsseite bekommen können, auf der die Publikationen der gesamten Institution abgebildet sind. Damit haben auch kleinere Organisationen, die über kein eigenes Repositorium verfügen, die Möglichkeit ohne größeren Aufwand und Kosten ihre Publikationen Open Access als Zweitveröffentlichung abzulegen und ihr Engagement für Open Access auf einen Blick sichtbar zu machen.

⁷ www.repository.publisso.de

Ausblick

Wissenschaftliche Bibliotheken haben die Möglichkeit und die Chance, sich durch Angebote im Bereich Open Access neu zu positionieren und dadurch Angebote zu schaffen, die über das traditionelle Bibliotheksgeschäft hinausgehen, es gleichzeitig aber auch unterfüttern. Durch Open-Access-Publikationsplattformen werden Publikationen ermöglicht, die eventuell durch profitorientiertes Verlagsgeschäft nicht realisiert werden könnten, aber dennoch für weitere Forschungen wichtig sind. Durch das Publikationsangebot wird indirekt auch der Content der Bibliotheken angereichert. Die eigenen Forschungsergebnisse durch das Publikationsportal verbreiten zu können, trägt zudem zur Bindung der Kooperationspartner bei oder führt zu neuen Kooperationen, die auch andere Bibliotheksbereiche betreffen können.

PUBLISSO ist ein Beispiel dafür. Nach nicht mal einem Jahr trägt das Engagement für Open Access Früchte. Die Beratungsanfragen sind seit dem Online-Gang von PUBLISSO im Oktober 2015 konstant gestiegen. Auch zu den Vernetzungs- und Beratungsworkshops gibt es sehr positive Rückmeldungen, so dass Fortsetzungen dazu bereits geplant sind. Zudem gibt es konkrete Anfragen von unterschiedlichen Fachgesellschaften aus den Lebenswissenschaften, ein Living Handbook zu veröffentlichen. Auch die Möglichkeit der Nachnutzung der DRUPAL-Plattform stößt auf Interesse der bibliothekarischen Community, wie zahlreiche Rückmeldungen auf Kongressen gezeigt haben. PUBLISSO setzt damit neue Standards für die Zukunft im Bereich des Bibliothekswesens.

Literaturhinweise:

Ehrhardt F. Heinold; Heinold/ Spiller & Partner Unternehmensberatung GmbH: Markt- und Zielgruppenstudie Gap-Analyse und Empfehlungen für die ZB MED – Endbericht. Köln; 2014. dx.doi.org/10.4126/zbmed2014001